PAEAN

FRIEDRICHS PALMEN

GEHEILIGT

von

IOH. FRIED. LAVSON.

Omnia Caesar erat. OVID.

KOENIGSBERG
bey Johann Jacob Kanter, 1763.

Bild.
Ges. d.
Land.

Universitäts
Bibliothek

Dem

FRIEDRICH

Den

Zevs ſtärkt,

Mars liebt,

Minerva küſt.

In

Deſſen Lorrbeerbayn

des Oelbaums Keim

entſprieſt.

An

An Dem

Welt, Feinde, Volk,

Geiſt, Grosmuth, Huld

verehren.

Iauchzt

dieſer Päan

zu,

kann? will? wird

er ihn

hören?

Zevs

Zeus niest — es blitzt, — Nacht deckt den Tag,
In langen Wolken Karavanen
Knarrt dumpficht schwerer Wetterschlag
Gepreßter Luft den Weg zu bahnen.
Entathmend sauft der Stürme Wuth,
Angst bebt durch jeden Tropfen Blut,
Quetscht heis ihn weg, schlarft lau ihn wieder:
Der überraschten Kreatur
Schaurt vor des Todes lichten Spur,
Entgeistrend donnert Furcht unwiderstehbar nieder.

Ein Baum liegt aufgeschlitzt gestreckt,
Ein Streifstrahl zeichnet sengend Schafe,
Ein Weib, vom Donner aufgeschreckt,
Umarmt den Mann im letzten Schlafe.
Ein Pulverthurm knallt in die Luft,
Ein Blitz zischt in die Marmorgruft,
Durchwühlend fürstliche Gebeine,
Sein bohrend Feur schmelzt heilig Gold,
Vom Altarhorn herabgerollt,
Und schmettert Kriven hin im freygeglaubten Haine.

Schnell

Schnell ſchwirrt des Schreckens Pfeil vorbey,
Sein flammend Gift löſcht dicker Regen,
Das Blut quillt leicht, man athmet frey,
Die Hoffnung liſpelt Troſt entgegen.
Durch ſchlaffer Wolkenſchläuche Flor
Liebäugelt Titans Blick hervor,
Erquickte Blumen duften Freuden.
Der Wind krümmt feuchte Flügel ein,
Von Dünſten tröpfen Lüfte rein,
Gefirniſt Kolorit ſchmückt Teppichgleiche Heiden.

So thürmten Kriegeswolken ſich
Belaſtet mit Europens Schrecken.
Die Zeit erſchien ſo fürchterlich,
Als wollt ihr letzter Punct uns decken.
Gradivus tobt, hinrieſelnd Blut
Verſchlämmt die Furchen, trübt die Flut,
Euphemons Hunger grunzt nach Trübern,
So ſieht kaum Liſſabon im Grau
Als Krieggeſtäupte Länder aus,
Gnug Hiobs ſchnupfen Staub von ihrer Häuſer Gräbern.

Noch

Noch bebt die Menſchheit freudig Scheu
Durch das Gebäude zittert Schaudern.
Erſtaunen tritt der Hofnung bey,
Fürcht untergräbt die Luſt durch Zaudern.
Noch horcht ſie, ob die Wolke brüllt,
Die Mars mit friſchen Blitzen füllt,
Verkurzt aus Scham den Blick, und weinet.
Mattröchelnd bricht der Sturm ſich doch,
Kaum ſtammlen Donnerſylben noch,
Ein Weltſtrich klärt ſich auf, die Friedenſonne ſcheinet.

Pandorens Schrein, gefüllt mit Leid,
Krieg, du Gedanke, ſchwarz von Grauen!
Verzerrt von Haabſucht, Ehrgeitz, Neid
Läſt ſich dein Würgſyſtem beſchauen.
Von Blutdurſt giſchend Tygerthier!
Sich Dekatillionen hier
Vom Arm der Herrſchſucht hingefebelt:
Ihr nezlend Rachſchwerdt treibt die Schaar
Geſchwaderweis zum Brandaltar,
Streit - Myriaden knien am Opfertiſch geknebelt.

Der Wachtel liederreicher Baum
Verdorrt, durch dich entlaubt, zur Ruthe.
Du Schufft aus des Bucephals Zaum
Den Kanczuck, vom Gebis die Knute.
Du blökft ein milchvoll, Kanaan
Wie ein geplagt Aegypten an,
Zum Fluch verflockter Pharaonen.
Ein blumicht Eden, das die Pracht
Der Welt zu Tempens Vrbild macht,
Heckt Dornen, Steppen gleich, wo Molch und Hydren wohnen

Seicht wird ein ausgemergelt Weib
Mit flachgewelkten Brüften flattern,
Zernagt von Sorgen quebbt der Leib,
Durchfreſſen von umwundnen Nattern.
Schief ſchwankt ein zünglend Goldgewickt
Vor dem Karikatur Geſicht,
Ein Arm der Schale ſinkt zum Bodem,
Den andern ſchnellt ein Quentlein Brodt.
Der Vortrab von der Hungersnoth,
Die Theurung keucht herein mit abgekürztem Odem.

Bleich

Bleich kriecht der Hunger, wund gedrückt,
Zerſaugend Mark-entſchlurfte Knochen
Was Falkenaugen kaum erblickt,
Hat ſeine Wittrung vorgerochen.
Dürr knarrt die ſtraffgeſpante Haut,
Vor welcher dem Gerippe graut,
Vm das drinn ſchlottrende Gelenke.
Hohl klappert der verfaulte Zahn,
Beißt wurzellos in Charons Kahn,
Dreißt bettlend, das er ihm Pygmaeen-Hulſen ſchenke.

Schwach ſchleicht die Armuth ſich herbey
Kurzathmend tiefgeholte Klagen,
Geprellt durch Stentorngleich Geſchrey
Korſarenſchneller Krieger Plagen.
Ihr rothgeſchwollnes Auge thränt,
Die rohgeſeufzte Lunge ſtehnt,
Murb knacken welkzerrungne Hände,
Ach! — ſchluchzt ſie, — letzter Tröſter — Tod!
Was zögerſt du? — Mach meiner Noth
Durch einen Senſenhieb ein längſt erſchmachtet Ende!

Schweigt Naenien, — du magſt uns, Krieg!
Verwebte Kataſtrophen drauen,
Des Weiſen heitrer Ammuthsblick
Weis Schwermuthsdunſte zu zerſtreuen.
Wild ſtarrt Roms dichtender Tyrann
Phantome fur Harpyen an
Und wälzt den Dolch ins Eingeweide.
Den Weiſen täuſcht nicht dieſe Wuth,
Sein Herz durchrieſelt geiſtig Blut,
Balſamiſch ſtärkt ſein Schlaf, ſein Traumbild tuſcht die Freude.

So ſchläft ein Kind, müd von der Luſt
Noch unreif- zärtlich zum Vergnügen,
Auf feſtbegrifner Mutterbruſt,
Entſchnurt vom Schwindel härtrer Wiegen,
Mit halbgeſchloſſnen Augen ein,
Fur gröſſrer Bruder Lerm zu klein,
Die ſich bey Spiel und Naſchwerk zanken:
Aeſt es ein Sybariten Traum
So ſchmatzt es nahnlos mit dem Gaum
Käut — knetet Töne — gähnt — lallt — buchſtabirt Gedanken.

Den

Den Weisen ſtreift kein Rächerblitz
Vom niederſchmettrenden Gewiſſen;
Ruh polſtert ſeine Bruſt zum Sitz,
Muth klopft ſein Stroh zum Schwanenkiſſen,
Mars! pruf ihn! — Scenen, ſtark im Schmerz,
Entdekt ſein ungeſcholtnes Herz.
Der Feind wird an der Grosmuth zweifeln.
Still, wie ein Lamm das Meſſer leckt
Das ihm noch halb im Schlunde ſteckt:
Starr ſieht ſein letzter Blick ſein Blut herüber träufeln.

Hört, wie ein aufgeſchwollner Flus
Weg über Damm und Schleuſen ſtürzet,
Geſchwängert von dem Regenguſ,
Den jäh ein Wolkenbruch verkürzet.
Er ſchleudert wirblend Brücken ab,
Aus Wieſen hölt er Bett und Grab,
Kocht — ſprudelt — wölkt ſich — ſchäumt — brauſt — gähret.
Die Saat ſchwimmt regenſatt ertränkt
Des Landmanns Hoffnung ſtirbt verſenkt,
Er weint, weil ihn kaum mehr als ſeine Thräne nähret.

So polterte der Feinde Wuth
Dich, Pyrhus, an mit ganzen Stürmen.
Ein Wellenberg voll schlammicht Blut
Schwoll auf, um dich sich hinzuthürmen.
Wie Laub erbebete dein Land,
Dem, Scanderbeg, dein Arm bekannt,
Doch auch der Schlägerriesen Stärke.
Es schmachtete den Himmel an
Mit einem Blick, der ihn gewann
Und winselte für dich um allmachtsgleiche Werke.

Die Wolke, die den Blitz erzeugt,
Thaut Manna über deine Kinder,
Der Feinde Staatsgemurmel schweigt
Dich krönt das Recht als Ueberwinder.
Dir Herkuls Sprösling hats geglückt,
Daß du Lernaeens Brut erstickt;
Dir, Wund, zu mehren sich erkühnte.
Fein hieb dein Degen schartenfrey,
Ein gordisch Knotenbund entzwey,
Daß die, so es geschürzt, selbst auseinander diente.

Mein

Mein Geiſt ſieht dich bey Lowoſitz
Die Weinbergsmauren überklettern,
Der Nebels Nacht betagt, dein Blitz,
Da Donner dir entgegen wettern.
Die Elbe lauſcht, — die Egar bebt,
Der Feind, der dreymahl widerſtrebt,
Ficht unaufhaltbar ſieben Stunden.
Dein Oerzen fällt, nebſt Lüderitz,
Gefangen ſtirbt Prinz Lobkowitz,
Wenn Radikati ſtürzt, du ſtehſt — unüberwunden.

So ſchützt ein Adler ſeine Brut
Im Kampf mit nervenreichen Flügeln,
Zerhackt Gehirn, entadert Blut,
Muß träufchend ſeinen Sieg verſiegeln.
Die Brut, die ſpreitzend ihn erblikt,
Iappt, — ziſcht — tſzirpt — blinzt — ſtaunt ſtarr entzückt
Der Luftſchlacht zu, bis ſie gewonnen.
Er ſchüttelt ſich — wölbt frey den Hals,
Zeigt itzt den Sieger ebenfalls
Wie erſt den Held, klatſcht laut, und ſchwingt ſich nach der Sonnen.

Ich

Ich ſeh dein Heer, bey Prag, im Blut,
Durchwatend den Moraſt, ſich baden.
Ein Scharlach brücht der Moldau Flut,
Verlagt ſind ſieben Ortaden.
Des Ziskaberges Schutzgeiſt klagt,
Der Sturm wird ſiebenmal gewagt
Bey ſiebenſtündigen Gefechte:
Dein Sieg tritt in die Plelas ein,
Prinz Hollſtein und Prinz Löwenſtein
Sehn unerbebt das Ziel der Furſten und der Knechte.

Blutſtürzend, wie Leonidas
Die Thermopyle ſiegreich decket,
Beſetzt Schwerin den engen Paſs
Auf den der Tod die Zähne blecket,
Er ſteckt der Mordſucht ofnem Thor
Die ſelbſtergrifne Fahne vor,
Den Wurger lockt dies Siegeszeichen:
Funf Kugeln macht ihr Flug berühmt,
Haupt — Bruſt — Gedärme ſind durchpfriemt
Der keinem Feinde wich, darf nur dem letzten weichen.

Mein

Mein Geiſt ſieht dich auf Rosbachs Feld
Sieg- fruchtlos - ſchwangre Franzen fangen.
Entwurfe plundern ſchon dein Zelt.
Giftathmend ziſchen ihre Schlangen.
Tuiſkons Streitaxt fehlt ſein Streich,
Der Gallier und Oeſterreich
Sehn Fall und Flucht in einer Stunde.
Hohnlächelnd ſchmaucht ſie Phöbus an,
Der unentſiefelt laufen kann:
Spät ging drauf Venus erſt und ihr Trabant die Runde.

Kein Bienenſchwarm ſummt ſo zerſtreut,
Der muthlos ſeine Weiſel miſſet,
Von ängſtender Gefahr bedräut,
Woraus der Unruh Keim entſprieſſet.
Sie ſchnurren murmlend hin und her,
Ihr geometriſch Wacht ſchmelzt leer.
Furcht ſtumpft der Wiederhaken Spitzen,
Bis ſie, al aufgewacht vom Traum,
Einſiedleriſch im Bauch vom Baum
Verkleiſtert — eingeimpft — bekörchert — zappelnd ſitzen.

Ich ſeh dein Heer bey Leuthen kühn
Kek angekörnte Feinde ſchlagen.
Fängt gleich ihr Lorrbeer an zu blühn,
Blühn mag er — nur nicht Fruchte tragen,
Drey Stunden kirrt ihr Muth das Gluck,
Das Abendroth weiſſagt Dir Sieg,
Gefangen ſind drey Legionen.
Der Feind läſt, wie ſein Gluckrad brach,
Verſtummte Donnerredner nach,
Wiens Demoſthene ruhn bey Preuſſens Citronen.

Zornſchnaubend als wenn Boreas
Des Waldes Labyrinth durchwettert
Und knietief wellenſchlagend Gras
Durch Eichen Goliaths zerſchmettert;
Gelockt zerkräuſelt er den Aſt,
Entkränzt des höchſten Wipfels Laſt,
Heult krächzend in entmarkten Bäumen,
Vmarmt liegt Stamm auf Stamm geſtreckt,
Von Wurzeln Wipfel überdeckt,
Die Erde keucht und will ſich von der Laſt entzäumen.

Mein

Mein Geiſt ficht dich bey Zorndorf, Herr!
Vor Mauerfeſten Ruſſen halten,
Doch deſto löwenmuthiger
Mus dein Centaur ihr Viereck ſpalten.
Mars Leichenfackel, die zur Gruft
Von Ziethen, neblicht leuchtend, ruft,
Schmelzt Blut, zum Siegel ſeiner Treue.
Zehn Stunden rodete der Krieg
Das Schlachtfeld, ſpröd zum zehntem Sieg.
Wehrt, das er, Scipio, dir Hekatomben weyhe.

So ſträuben ſchäumend Bären ſich,
Wenn Jäger ſie umzingelnd hetzen,
Sie überbrummen Hieb und Stich,
Die den beſchwitzten Peltz zerfetzen:
Manch geifervoller Pirſchhund ſchnauft,
Der Kläffer kleiner Anbis rauft,
Der Haare Buſchwerk zu zerzauſen.
Wuth knirſcht ihr Zahn — Durchſchmetternd wuſt
Ein Biß ins Mark geprellter Schuſs
Lotknallend Tod ins Ohr den Honignäſchern brauſen.

Ich ſeh dein Heer bey Liegnitz ſchlau
Den rüſtigen Laudon berücken.
Dann laurt, träumt Siege, ſteht zur Schau
Pflückt den verblichnen Plan in Stücken.
Dein linker Flügel ſchlägt allein,
Der rechte wird ein Cherub ſeyn,
Dauns lüſternd Kriegsheer fortzuſcheuchen.
Der Sonnen eilt dein Sieg zuvor,
Rubinenangeln drehn ihr Thor,
Glatt glitſcht ihr erſter Schritt weg über Heldenleichen.

Giganten bäumten kletternd ſich
Des Himmels Vorburg zu beſtürmen,
Du kannſt, Zevs gleicher Friederich!
Sie niederblitzen — uns beſchirmen.
Den Ida ſplitterten ſie klein,
Der Oſſa ward ihr Leichenſtein,
Dein Phalanx wettert aus Carthaunen;
Kartätſchentraubenvoll Geſchütz
Quetſcht Glieder morſch, ſpeyt Tod im Blitz
Und rollet donnerlos zurücke — vor Erſtaunen.

Mein

Mein Geiſt ſieht dich auf Torgaus Flur
Den Fabius zum Treffen zwingen.
Zweymahl bahnt Mavors ihm die Spur
Doch dreymal muß es ihm mißlingen.
Dein Vortrab fängt ſchermützelnd an,
Apprallend ſtolpern Roß und Mann
Und Freund und Feinde durcheinander.
Diana ſchleicht umwölkt zur Ruh,
Horcht der Dryaden Echo zu,
Sucht den Endimion und fand den Alexander.

Heil dir, Monarch, — nur Furcht durchbrauſt
Den Paean deiner Kriegesſcharen,
Blut, das aus deinem Buſen quillt,
Durchſchaurt das Ineinchzen mit Gefahren.
Die Kugel, die dich ſtreifte, Held,
Ward, unverſunken, fortgeſchnellt,
Verſprengt von unſichtbarer Gnade.
Matt taumelt ſie erſtaunt — verirrt
Gezeichnet mit Enkauſt gifcht — ſchwirrt
Und kriecht mehr roth von Scham, in des Kunctators Wade.

Vmnebelt flog ein Genius,
Der Vnerſchatterter! dich ſchützte,
Wenn fortgeſtrömter Kugeln Gus
Auf deine Schéitel Funken ſprützte.
Die Rechte ſchwung ein lodernd Herz
Ancilenähnlich, uberwärts,
Vmflatternd, Vater, deine Fahnen.
Frägſt du, wer dieſer Schutzgeiſt ſey,
Der undurchbohrlich, wundenfrey?
Es war die Zärtlichkeit von deinen Vnterthanen.

Pflanz Friedrichs Lorrbeern, Ewigkeit,
Vnausgeduftet, frey vom Tode,
Entſchwungen dem Kontraſt der Zeit,
Vm des Gradivus Ruhmpagode,
Wo Guſtav Adolphs Helm umkränzt
An Friedrich Wilhelms Kurus glänzt,
Den Amaranthenkr b umſchränket,
Hier zeichne Friedrichs Feldherrnſtab
Den Grundris von der Warheit ab
Das nichts entzückender, als Ihn, der Nachruhm denket.

An

An jenen Eliſäerſtrand
Kömmt Charons Nachen angefahren.
Kaum gruſt er das beglukte Land,
So hupfen die entſchlackte Schaaren.
Die Krieger, ſo das Vfer ſehn,
Sind Narbenvoll — Fluchtlinge ſtehn,
Taub ſtöſt ſie Rhadamant zurücke.
Der Acheron leckt ſeinen Fus,
Zähnblekend wedelt Zerberus,
Blaſt- geifert Flammen- gnarrt- heult- ſchielt Xantippenblicke.

Durchzitternd bleicht ein Schauder mich.
Erbitterter Athleten Stätte
Verlarvt Bluteckeln Augen ſich.
In aufgewühlte Blumenbeete.
Aus Nelken platzt Narkotiſch Laub,
Geruchvolt ſalbt Iasmin den Staub,
Narciſſus welkt geknikt vom Stengel,
Napäen blättern Tulpen ab,
Das Veilchen ſchleicht gerollt ins Grab,
Entkrönt ſtreift Aloën der Flora Todesengel.

Gewiegt

Gewiegt vom dichtbewachsnen Aſt
Hört man der Turteltaube Klagen,
Von Zephirs Fittig aufgefaßt,
Harmoniſch durch die Lüfte tragen.
Sie ruft den Gatten, den ſie miß
Und ihm entfallne Federn küßt,
Beſtrebt ſich treu ihm nachzuſtechen,
Tſzirkt — Hängt das Köpfchen — zwitſchert Pein —
Aechzt — faltet matte Flügel ein,
Gluxt — girrt ein Wittwenach — pfeift gurgelnd Elegien.

Blöd tappt die Lerche nach dem Neſt,
Sieht es entblößt von ihren Jungen,
Klagt es dem Oſt, — der Oſt dem Weſt,
Vom mitempfundnen Schmerz bezwungen.
Sie flötet: Meine Kinder! — Ach!
(Die Blätter flüſtern raufohend nach)
Sie flattert torkelnd auf dem Laube,
Schleift — wirbelt — ſchmettert — kräuſelt — flehnt,
Lockt — trillert, bis ihr Auge thränt,
Vmſonſt — kaum ausgeſchlupft dient ihre Brut zum Raube.

So

So jammert Mutter und Gemahl
Sich heiser nach Gemahl und Söhnen.
Blutgierig Bley, bluttrunkner Stahl
Würgt sie, zum Schmerz gebeugter Schönen,
So wird am Styx kaum Orpheus Weh
Euridice! — Euridice!
Des Cerbers Heulen übertäuben;
Als hier verwaiſte Stimmen ſchreyn
Und Thränen fernen Urnen weyhn,
Die, mit der Feinde Staub voll Ruhm vermiſcht zerſtäuben.

Zerriſne Löwen! Eur Geripp
Stäult Honigfächer für Ireten.
Eur Haupt mus Lorrbeer, roth vom Hieb,
Korallenzinken ähnlich, krönen.
Nicht ungerochen keucht ihr hin,
Eur unerſchmeichelter Gewinn
Sind Obelisken mit Trophäen.
So oft der Nachwelt Ehrfurcht ſingt:
„Den Oelbaum hat ihr Mark gedungt;
Knüpft friſcher Dank Feſtons an eure Mauſolään.

Fragmente, die ihr manches Glied
Dem Kriegesdämon zollen müssen!
Ihr Blumen, die halb aufgeblüht
Des Feindes Raubhand abgerissen,
Und Blätterlos mit Staub bedeckt,
Tief in sein Thränenglas gesteckt,
Das man bey Aschenscherben findet,
Steift den erschlaften Kelch empor,
Eur Gärtner sorgt für euren Flor,
Der euch auch eingeknikt in seine Palmen windet.

Erblickt ein Paar Olympier
Auf lichtgespaltnen Farbenstrahlen,
Hinrudernd in der Lüfte Meer,
Auftragend überflurzte Schaalen.
Hier schaukelt sich durchbalsamt Blut,
Dort losgedämmter Thränenflut,
Die dem Vnsiohrten Blik entflossen,
Die Wage der Gerechtigkeit
Wägt ieden Tropfen — Tod — und Leid,
Mars nickt — An Lethens Rand wird beydes hingegossen.

Still-

Stillgährend brach die Sündfluth ein
Nach geilverbrauſtem Buſjahrhundert
Die muſten Eiferopfer ſeyn,
Die Gottes Langmuth nicht bewundert.
Eh es der Taube Flug gelingt,
Das ſie ein ſaftreich Oelblatt bringt,
War Menſch und Vieh ſchon umgekommen.
So badete ſich Mavors Wuth
Im Ocean von Menſchenblut,
Auf Purpurwellen kam Irene hergeſchwommen.

Heuſchrecken ſchwirren dort daher
Mit Lichtverſchwärzendem Getümmel.
Giftträchtig, watſcheln Wolken ſchwer:
Entlaſtend vom Geſchmeis den Himmel.
Ihr Zahn mäht tzirckend Felder ab,
Des Sommers Füllhorn iſt ein Grab,
Staub ſind der Aehren Trauben worden.
Verpeſtend fliebt des Giftes Duft
Vom Ungeziefer in die Luft
Circaſſenpulken gleich, Karakalpacken Horden.

Weint, Dioſcuri, Sachſens Preis!
In Zittau Troja zu erblicken.
Aufröchlend Seufzer hinkt ein Greis,
Geſtutzt auf angebrannte Kruchen
Im heiſſen Schutt der Vaterſtädt,
Von Jahren mürb, von Sorgen matt,
Aeneas ward ihm fortgeworben
Sacht leitet ſein Aſcanius,
Selbſt ſtrauchelnd ſeinen leiſen Fus
Bebt - gleitet - gaft ſich um - vergrämt - entfürbt - erſtorben.

Merkt, wie der Sonnenfackeln - Heer
Steil blaue Sommerluft ſchmelzet,
Da ſich um Titans Feuermeer
Kein bergigt Wolkenufer wälzet.
Ein aufgeborſtner Acker lechzt,
Der Aehrenhalm ſchrumpft ein — dorrt — ächzt
Und fleht den Sudwind ſeinen Wurger.
Das hingewelkte Grüschen iappt,
Die aufgeſpaltne Blume ſchnappt
Nach Regen — Wimmerten nicht alſo Zittaus Burger?

Er-

Erbarmung girrend Halberſtadt!
Mars feilſcht dich durch Poltronnerien
Die Furcht, die dich zerfoltert hat,
Macht weichgeſchaffne Herzen gluhen
Wird bey der Franzen Artigkeit
Der Menſchheit heilig Recht caſtrirt?
Ihr Fluch drönt aller anzuzünden.
Brennt auch die Liſte Neſſeln gleich,
So fühle ſie der Sichel Streich,
Sie auszujäten wird ſchon Friedrich Hände finden.

Als wenn ein ſchweifender Komet
(Verjährten Aberglaubens Schrecken)
Elliptiſch durch den Thierkreis geht,
Furchtſchleudernd, Welten anzuſtecken,
Der einer Feuerkugel gleich,
Im Kern vielleicht ſelbſt ſchwefelreich
Zum Anglühn ſich an Sonnen wälzet
Und drauf ein ſonſt unſchmelzbar Eis,
Geſchnellt in des Saturnus Kreis,
Von den beharniſchten Trabantenkörpern ſchmelzet.

Durch Bomben hingequetſcht Käſtrin,
Herabgeſtrömter Feuerregen
Zerträufelt, aber die zu glühn,
Und in die Aſche dich zu legen.
Wie Zittau, ſtummer Schrecken Sitz!
Dies traf der Oeſterreicher Blitz,
Dich Ruslands Donnerlegionen.
Aus ihm ſchuf ſein verwandter Freund,
Aus dir ein mit erblickter Feind
Des Flammenſprudelnden Veſuvs durchbrannte Zonen.

Kaum ſchnaubt ſo der Averner Schlund
Mit weitrem Amphisbaenen Rachen,
Erſchuttert dröhnt der Höllen Grund,
Hört, Minos Richterſchranken krachen.
Seht, Plutons brauner Zepter winkt!
Wer des Kocytus Bäche trinkt
Glüht ſchwindelnd in des Abgrunds Flammen.
Alecto rauft ihr ſchlangigt Haar,
Brandfackeln ſchwingt Megära dar,
Grün griechiſch Feuer ſchürt Tiſyphone zuſammen.

O Dresden! dein vermehrter Brand
Will Friedrichs Menſchenaugen trüben.
Die Zündefackel warf Daunt Hand,
Mars muß ſein kläglich Recht verüben.
Grau wölkt manch eingeſchwärtert Haus
Der Kriegesflamme Qualm heraus,
Sie leckt die durchgebohrten Dächer,
Den Kirchenthurm enthalſet ſie,
Längſt prophanirt zur Batterie,
Sieh dein Vergeltungsmaas, Küſtrin, ſchaut Breslaus Rächer!

So ſprudelt Aetna Flammen aus,
Moſeta, — Lava — Bimbſteinregen,
Spritzt wetterathmend ſchwammicht Graus,
Qualmt lichten Wolken Rauch entgegen.
Des Keſſels ſchwangrer Abgrund kreißt,
Bis er der Schollen Bande reißt
Und niedertrümmernd Qual gebieret.
Starrgaffend ſtaunt der Wandersmann
Brandſtätten ſeines Lagers an,
Gefahr beflügelt ihn, bis er auch die verlieret.

Ver-

Verängſtet Kolberg! blick empor,
(Amalgamirt von Furcht und Leide.)
Der Hunger öfnete dein Thor,
Doch nicht dein braver von der Heyde,
Der dich drey Jahre durch beſchutzt,
Wo es Monate lang geblitzt
Von Katapulten und Böllſten.
Sein Kriegswitz ſtellte der Gefahr
Den Zögling des Aſcaners dar,
Aufhupfend klatſcht ſein Staub, den Heldenſylphenküſſen.

Was Heydens Ruhm unſterblich macht
Sind Stratagems, genutzt zu Schaden.
So gleiſcht der Roſe Götterpracht,
Umſchanzt mit Dornenpalliſaden.
Sie hält den Hagelwirbel aus,
Gelehnt auf ſpitzer Dolchenſtraus,
Umflachelt luften ſich die Blätter,
Gepurpert durch der Venus Blut.
Verfuchter Heyde, deinen Muth
Stählt Rutlands Siſyra, beſtürmt von Flut und Wetter.

Mare

Mark ſpiegelt Unerſchrockenheit
In Rätzelhaften Katons Mienen.
Irene ſucht voll Heiterkeit
Mit Ninons Reitz ihn zu bedienen.
Er blitzt ihr Pantherblicke zu,
Sie lächelt in ſein Auge Ruh,
Er raſſelte — ſie ſäuſelt — Worte.
Er lärmt zu ſtark — ſie fleht zu ſchwach,
Sie ſchmeichelt zärtlich — er giebt nach,
Er öfnete — ſie ſchlieſſt — den Janus Tempelpforte.

Zeus Pegaſus ſchwingt minder ſich
(Der Wapenherold muntrer Preuſſen)
Als Pfeilgeſchwinder Heinrich, dich
Blutſchlupfrig Siege weiter reiſſen.
Wie er den Donnerſchöpffer hebt,
Zeigſt du, das Friedrich dich belebt:
Eur Blitz kann Stoltz und Neid zerſchmettern.
Hier ſtreift ſein Zickzack einen Held,
Dort übertäubt ſein Knall die Welt,
Eur Lorrbeer deckt eur Haupt für nachgeſchaffnen Wettern.

Rasch, wie ein Löwe, — Nervichtstark,
Mit aufgesträubten-Tygern streitet,
In ihrem fortgespulten Mark
Den schaudernden Triumph erbeutet,
Die Mähne wallet — jeden Schritt
Mit Blut bezeichnet — schnaubend tritt
Auf niedertaumelnde Verächter;
So zähmt erfrechter Feinde Schwarm
O Prinz dein zügelfester Arm,
Zermalmt bey Freyberg sie, vergällt ihr Hohngelächter.

Achill der Guelphen, Ferdinand,
Kamillus fur Hannovers Staaten!
Der Franzen Trugschluß wird bekannt
Durch die Soriten deiner Thaten.
Bey Krefeldt zeigst du Geist und Muth,
Bey Minden, Sieg mit kaltem Blut,
Bey Hamm, outdaurend Widerstreben.
Kein Weinberaufschter Elephant
Durchkuetet so den Feind mit Sand,
Als Britten Gallier fahn-röchlend niederbeben.

Hannover ward durch dich erweckt,
Vom Lilgenambra übernommen,
Lag es ſchwerathmend hingeſtreckt,
Nah in Verzuckungen zu kommen,
So dankvoll hupft die Schäferin,
Geruhrt zum wackern Hirten hin,
Die Stab und Phylax ſchichtern machte,
Der froh in ſeinem Arm ihr ſagt,
Das er das Unthier abgejagt,
Das traurend nach der Flur der Heerde Schrecken brachte.

Furſt, den ſo Welt als Nachwelt ehrt
In der Cherusker Reich entſproſſen,
Bellona, ſo dich ſtreiten lehrt,
Hült dich an ihre Bruſt geſchloſſen,
Der Siegespalm bey Reichenberg
War, Feldherr, deiner Hände Werk,
Durch Folgen wichtig, die ihn ſchmücken.
Wenn keck, bey Breslau, dir der Feind
Unhintertreiblich groß erſcheint,
So weiß bey Reichenbach ihn Friedrich zu berücken.

Frey ſtehſt du, wie ein Fels im Meer,
An deſſen Hufte Wellen ſchlagen.
Man ſchaut bey ſchroffer Gegenwehr,
Atlantiſch ihn herüberragen.
Wie Caeſar kommſt du, ſiehſt und ſchlägſt.
Ein Blick, den du, wie Zevs, bewegſt,
Krampft aufgeſperrte Tygerkrallen,
Des Himmels Donnerfreyer Schild
Beſchirmt, wie Trojens Pallasbild,
Dich, Vaterwurzelter, das Feinde rückwerts prallen.

Der Zedergleich geſtürzter Kolth!
Noch undurchſchaurt vom Todesſchrecken,
Erſtarrt dein Arm, bereyt zum Streit,
Dein aufgeſprengtes Herz zu decken.
Hat Moſes, den dein Geiſt geliebt,
Nach ſeiner Taktik dich geübt,
Zuerſt Kolonnen abzuſchlieſſen,
So ſchlummerſt du, ihm ähnlich, ein,
Denn Hochkirch wird dein Nebo ſeyn,
Mars lockt aus dir den Geiſt in Blutbeſchäumten Küſſen.

Scharfalgekraiſirend kann
Kein Lerm den Archimedes ſtören,
Der Spiegel Brennpunct gbiſcht ihn an,
Vertieft in engrer Zirkel Sphären.
Doch ein unaufmerkſamer Feind,
Vranie hieb deinen Freund,
Vnd Syrakuſens Newton nieder.
So ſchmettert Mavors Eigenſinn
Dich, Keith, den Schlachtplan ordnend, hin
Der Aeneator tönt gedämpfte Trauerlieder.

Verewigter von Winterfeld!
Freund Friedrichs! (giebt es gröſſre Titel?)
Auch dich umwebt die Schattenwelt
Vnd der Verweſung ekler Kittel.
Ein unerſchöpflicher Genie,
Naiſer Witz, — Philoſophie,
Beleſenheit — Muth — Menſchenliebe,
Entziefern deines Lobes Spur.
Der Tod entpanzerte dich nur,
Das Famens Flügel dich mit leichtem Flug erhübe.

Kohorten ſchaun dich, — Kraftberaubt,
Blattträufend — ſchlaff — vom Berge tragen.
So ſchwankt der Lilge ſehnachtend Haupt
In Glutumdampften Sommertagen.
Da Deine Fauſt nach Lorrbern greift
Legt Mars den Pfeil auf, der dich ſtreift,
Ihn kuſt erſt ſchlupfrig ſeine Thräne,
Drauf druckt er, fortgewandt, ihn los,
Und wirft den Bogen auf den Schoos
Im Wellenſchlag erbebt ſonſt furchtbar ſelbſt die Sehne.

Vom Blutſchlamm überträufcht wird Kleiſt
Auflächlend — nackt — geſchmettert — liegen.
Die Haabſucht, die ſein Kleid entreißt,
Schuff ihn durch giergen Blick Vergnügen.
Apoll und Mars bedauren ihn,
Sein Erühling wird ſein Grab umblühn,
Wie Cisides ward er getödtet,
Er ſtarb gequetſcht furs Vaterland
Den edlen Tod, der Lorrbern wand,
Durch Blut gepflanzt- gedingt- beſprüzt - erfriſcht - geröhtet.

Raub-

Raubhungrig blüht ſich dort das Meer,
Verſchlingend würgen Wellen Wellen,
Ein Orkan ſtrudelt Fluthen her,
Die berſtend durcheinander ſchwellen.
Er ſchlitzt aus Segel Flaggen — Schnappt
Nach jedem Tau, bis er es kappt,
Zerſplittrend kippt der Maſt herunter;
Der Blitz durchflammt der Nächte Flor,
Tod brüllen Luft und Fluth hervor,
Verſteckt hat Phöbe ſich, blutroht ging Phöbus unter.

Das unaufhaltſam leche Schiff,
Das Tritons und Naiaden klagen,
Wird Bällen gleich, hoch — ſeitwerts — tief
Von Amphitritens Grimm verſchlagen.
Verklammert ſtutzt der Steuermann,
Staunt, blind von Angſt, den Kompas an,
Der Nadel Schwung verrückten Trümmer.
So prüft Stiefmütterlicher Blick
Dich, Hannibal, vom ſpröden Glück,
Doch— las es ſchmollen — Ha! — es iſt ein Frauenzimmer,
Dein

Dein Wink beſänftigt bey Kollin,
Das Racheſchäumende Gewürge,
Fortmetzlend im Herunterziehn
Vom ſteilerkletterten Gebürge.
Wenn ſchlau bey Hochkirch ſich die Nacht
Europens Titan, an dich macht,
Entreißt Aurora dich den Netzen.
Der unverdämmten Siege Lauf
Hält Frankfurt nicht umfrend auf,
Grenzgötter kann ihm nicht Glatz — Palzig — Maxen — ſitzen.

Kirr ziſchelt ein grotesker Feind
Erzkämmerer! thraſoniſch Blitze.
Herb quillt die Bosheit, die er weint.
In den Morraſt der Federſpitze.
Geh — der Reichshofrath blärrt dich an!
Eil — ſonſt brummt er dich in den Bann.
Fleuch — ſein Aprill droht Sturm zu läuten!
Schwul ſchwirkt mit Schneckenſehnellem Lauf
Ein Ariſtarchiſch Wetter auf.
Sein Operndonner quackt, gewälzt auf Kälberhäuten.

Dein

Dein kluger Plotho darf ſich nicht
Vor dem Areopagus zeigen,
Ein ſtutzerblendendes Geſicht,
Macht rümpfend Dictatoren ſchweigen.
Auch Blocksbergsſchönen ſind beherzt,
Wenn Bachus Evan ſchnattrend ſcherzt,
Fromm küßt Tartüff Sybillen blöde.
Den Pſychen Frankreichs wächſt der Muth,
Für dich wallt ihre ganze Wuth,
Und fächelt grauſam froh die Reichsrechts Klubben öde.

Mordſchlangen züngelten auf dich,
Die halb erſtarrt dein Buſen wärmte,
Feig klappert iede vor dem Stich,
Wenn ſie um dich ſich ringlend ſchwärmte.
Gemisbraucht deckt ein glatter Balg
Den Schierlingvollgeſchwollnen Schalk,
Verdammt, hintraurend Staub zu lecken;
Meduſens vorgeſchwungnes Haupt,
Das ſchlänglend Pallas Schild umlaubt
Verſteinert Falſche, — dich muß die Aegide decken.

Dein Diadem umdornt Gefahr,
Bey melankolischen Zypressen,
Da dir der Tod den Schmerz gebahr,
Den Heldenseelen männlich messen.
Olympias, noch Thronenwerth,
Verloderte, das sie verklärt
Von deinem Glanz Aionen zeige.
Die Marmorkrypte fast den Staub,
Den Geist kränzt Aetherreines Laub:
Sohn! deinen Kronenschmuck durchrankten Lorrbeerzweige.

Beträhnt wird ihr Schmaragd mit Flor
Bey deines Bruders Gruft umwunden.
Er, den Dein Ruf zum Thron erkohr,
Ist uns Erwartungsgrot verschwunden,
Den unbehelmt kein Mordrohr traf
Beschnarcht Morbonens Todesschlaf
Im Sommer Mittag seiner Jahre.
Mit ihm welkt Preussens Ehrbaum ab,
Doch Hoffnung übergrünt sein Grab,
Denn Friedrich Wilhelms - Sohn - auch Vater - sullt die Bahre.

In

Im Nachflug folgt ihm ſein Aemil,
Ehr hingeſeufzt, als angelächelt,
Ihn trift ſein unempfindbar Ziel
Vom Seraphſittig fortgefächelt;
Ein Phönix, den aus Wilhelms Gruft
Das prüfende Verhängnis ruft,
Vnd kaum der Welt gezeigt, entreiſſet
So ſproſſt ein Keim in finſtrer Nacht,
Den, eh Aurorens Blick erwacht,
Ein unverhoſter Froſt entwurzelnd dorren heiſſet.

Vervielfacht ſchmettert Blitz und Schlag
O Zärtlichſter! durchpfeilt vom Schmerze,
Rauh, wie ein ſchlakkigtdaſtrer Tag,
An dein empfindlich Bruderherze.
Bareuth klagt ſeine Markgräfin,
Weint auf die Buſte Zähren hin,
Mit zugeſtrömt von deinen Blicken.
Nahm ſie vielleicht, durch eignen Schnitt,
Von Marons Gruft den Lorrbeer mit,
Erſt grün dadurch dein Haupt, jetzt falb ihr Grab zu ſchmücken?

Der Brennus Stammbaum würdige,
Des Iohanniter-Ordens Meiſter,
Den keine Schlacht erſchütterte,
Eilt fiech zum Heer entleibter Geiſter.
Der Helden Koryphäus trauert
Vm ihn, den ſein Berlin bedaurt,
Soldat und Burger opfern Klagen,
Der Hofmann, Held und Menſchenfreund
War in dem Markgraf Karl vereint,
Gros ſeiner Ahnherrn Lob der Nachwelt vorzutragen.

Der Hector Braunſchweigs, Friedrich Franz,
Hat hingeſchleudert, ſich geflochten
Den Blutbethauten Ehrenkranz,
Den Albrecht Henrich nacherfochten.
Er hat ſein Bluterſchöpftes Haupt,
An ſeines Schedels Statt, umlaubt,
Kaltſchaudrend Ehrfurcht anzufachen.
Penaten ſargt den Leichnam ein,
Salbt das zertrümmerte Gebein,
Seht Palingeniſirt ſein Haar zu Lorrbeern machen.

Ge-

Gedankenſchwer ſchwankt Niobe,
Im Mittelpunkt geliebter Leichen.
Ihr Auge wittert in die Höh,
Träg klirrt kein Blitz, ihr Leid zu ſcheuchen,
Kryſtallenähnlich ſtarrt ihr Blick,
Die laute Zähre ſtaunt zurück,
Verſtummte glitſchen auf den Buſen.
Zevs ſchnarcht ſie donnernd an: Sey Stein!
Stein wird ſie — Friederich allein
Bleibt Friedrich auch im Sturm — Ihr ſeyd ſein Anker - Muſen!

Der Schreckenskönig, Albion!
Schlägt an den Knauf, die Pfoſten beben.
Auf dem gekrönten Libanon
Würgt er, Koloſſen auszuheben.
Der Greis von Baſans Eichen fällt,
Dir treu wie Gold, Brillant der Welt,
Den Ring der Ewigkeit zu zieren!
George ſtirbt — Ihr Britten bebt!
Bebt nicht zu Boden — Friedrich lebt,
Kein Streich des Todes langt, ſein Bündnis aufzuſchnüren.

Sie, die zwo Königinnen ſchuf,
Die Mutter vieler Heldenprinzen,
Entwinkt ein Himmliſcher Beruf
Den Myrrhenträufelnden Provinzen.
Der Schutzgeiſt Braunſchweigs ſtützt den Sarg,
Die Genii von Dännemark
Und Preuſſen flechten Perlenkronen;
Karl — Antön Ulrich — Ferdinand
Thaun Thränen in den heilgen Sand,
Die Menſchenliebe führt den Geiſt zu höhern Thronen.

Gern tritt der Staatsmann, Chriſt und Held
Von Kalkſtein, ſatt an Ruhm und Alter,
Beklatſcht vom Schauplatz dieſer Welt
In den Olymp und ſtimmt den Pſalter.
Der Tod zerknickt den Marſchallſtab,
Ihr Siegel drükt die Treu aufs Grab,
Euſebie deckt ſeine Bahre:
Den Sarg bekreutzen Kiel und Stahl,
Dein Mentor wünſcht vom Götterſaal
Dir Zepterwürdigſter, ſein Neſtormaas der Jahre.

Dein

Dein fruchtvollarbeitſamer Freund

Von Podewils, zerfeilt die Kette
Der Muh, die ihn zu feſſeln ſcheint.
Den Schweis auf ſeinem Sterbebette
Kuſt ihm Irene traurig ab,
Weil ſie den letzten Kus dem gab,
Der ſie zuerſt in Dresden küſte.
Froh folgt er dem Lykurgus nach,
So der Chicane Schild zerbrach;
Der Staatskunſt Naphta dampft bey ſeinem Leichgerüſte.

Der beyder Pole Druck entdekt
Entſchlupft der flacherblichten Erde,
Das ein ätheriſches Inſekt
Sein Phäton zum Monde werde,
Schwung Preuſſens erſter Königin
Monade ſich zum Leibnitz hin,
Der Weſen Vrſtoff zu ergründen;
So wird ſein Nachbild Maupertuis
Der Chatelet Philoſophie,
(Voltairens Helois) Romanenmäſig nennen.

Die

Die Tonkunſt will durch ein Tombeau
Graunt, ihres Lieblings, Moder ehren,
Er ſetzt, mit Händels Embryo,
Ein neu Paſticcio der Sphären.
Zwar wird des Davids Luſt verſtimmt,
Für den ſein Aſſaphs Feur geglimmt,
Doch Pauken überflügeln Flöten.
Kriegaustpoſaunender Geſang
Zerſchellt des Siſtrums Zymbelklang,
Raſchkreiſchend ſchmetterten Gradivus Mord-Trommeten.

Phrenetiſch ſträubte Breslau ſich,
Vmgaukelt von der Freiheit Träumen.
Falſch ſchwahnt, umpalmter Friederich!
Der Furcht bey deinen Lorrbeerkeimen.
Lukretia fuhlt, raſendkühn,
Beym Anblick ihres Kollatin,
Nie ſo viel unbeſtimmte Triebe,
Als Sextus das Stilet ihr wies;
Das ſie ins Bruſttheater ſtieß,
Das Rom ſie an den Rand der Heldenrolle ſchriebe.

Bey

Bey Scyllens Katarakten ſchallt
Süslockender Syrenen Singen,
Den Schiffer, der vorüberwallt,
Accompagnirend zu verſchlingen;
Piloten bebt ihr Triller vor,
Enthaltſam ſtopft Vlyſſ ſein Ohr
Und läßt ſich an den Maſtbaum ſchnüren:
So pfiff man deiner Jubelruh,
Schon tauſendjährig Breslau zu
Dich aus Vlyſſens Arm Charybden zu entführen.

Man übergiebt dir Liegnitz, Herr,
Als ein geraubtes Kind zurücke,
Hier glänzen, Ehrfurchtswürdigſter!
Von Mitleid feuchte Vaterblicke.
Hercynie hält Schreckenfrey
Den faſtvergeſſnen Eid der Treu;
Befruchtet grünt ihr Boden wieder.
Sieh, wie dein Land, mit Blut gedüngt,
Gereifte Friedensfrüchte bringt,
Euch, Aehren! ſichelt man anſtatt der Menſchen nieder.

Ein Irrlicht ſucht den Wandersmann
Mäandriſch von der Bahn zu führen,
Er ſchätzt für ſeinen Pharus an,
Bemüht den Schimmer auszuſpürten.
Kurzſichtig blendet ihn ſein Licht,
Das hüpfend aus dem Morraſt bricht,
Auf quebbichtfetten Sümpfen ſchwebet
Vnd vorſchleicht — Plötzlich ſinkt er ein,
So Trugvoll wird der Köder ſeyn,
Wodurch man, Liegnitz, dich zu körnen ſich beſtrebet.

Sternfunklend gleiſcht ein Feuerwerk
Der Tagumſchlafnen Nacht entgegen,
Glut ſprudelt ein Salpeterberg,
Für Danäen perlt blanker Regen,
Gezackt ſprützt nachgeäfter Blitz
Aus dem Azurnen Wolkenſitz,
Metallne Donner brüllen Schrecken,
Cyklopen hämmern praſſelnd Fuur,
Zerberſtend knallt ein Vngeheur,
So ſchaudervoll kann Kunſt Bellonens Wuth entdecken.

Welch

Welch Bild? — Mein wisbegirger Blick
Erzielet unerflogne Höhen.
Fern ſeh ich Lorrbeern, reif zum Sieg,
Gereiht um einen Palmbaum ſtehen.
Feſt hat ſein durchgeſchlungner Aſt
Die Lorrbeern freundſchaftlich umfaſt,
Mit Blut der Blätter Adern röthend.
Beſchattet ſchlummert Mavors ein,
Matt von der Siege Götterwein,
Vinſtimmt fliegt Fama weg, den Frieden austrommetend.

Den Zeitbeſiegenden Eugen
Verewigen dergleichen Thaten,
Die, König, Dein fruchtbringend Lehn
Fruhaufgereifter Helderſaaten.
Zwar Schwedens letzter Karl war kühn,
Doch blieb geſtreift ſein Lorrbeer grün?
Sein Glück zerſprang, gleich einer Bombe.
Eugen war für dies Weib zu ſtark,
Breit wurzeln Lorrbeern durch den Sarg.
Ottomanen fliehn gekirrt vor ſeiner Katakombe.

Der Franzen größten Ludewig,
Schachmatt vom Sklavenwitz vergöttert,
Verbollwerkt krumgebähnter Sieg
Zum Ehrentempel hingeklettert.
Sein Donnerträger, Mazarin,
Hob seines Reichsthrons Baldachin,
Fein schnitzte Kolbert die Pilaster,
Der Kranken Staatskunst Podalir
War die Abigail von Cyr;
An Friedrichs Piedestal ruht Bayl — Lock — Zoroaster.

Du zwiefachgroßer Julius!
Entzückst Minerven wie Bellonen,
Mars ebnet Dir den Kaukasus
Apollo den Parnaß zu Trohnen,
Weil Lorrbeer, der Dein Schwerdt bekränzt,
Gleich frisch um Deine Harfe glänzt
Dir huldigt Mavors, wie die Musen.
Dein Flötentrio kürzt die Nacht,
Muthströmend winkt Dein Blick zur Schlacht
Feur raucht auf deiner Stirn, Glut flammt in Deinem Busen.

Ein

Ein Preus, Dein Gottſched, fühlt die Luſt
Und hört Accente Deiner Leyer.
Dein Rath beſchwört in Gellerts Bruſt
Der Hypochonder Ungeheuer,
Kaum ſchnarcht Voltairens Schweizerruh,
Gramblutend Dir Gedanken zu,
So liſpeln Gnadenzephirs wieder,
So ſangen Barden, ihrem Teut,
Pindariſirend tief im Streit
Beym wiehernden Accord, als Helden-Cenſors, Lieder.

Zur Zärtlichkeit dacht Phöbus dort
Die Daphne haſchend zu entzücken;
Sie flüchtet unerbittlich fort
Harpunenvoll von ſeinen Blicken.
Zevs Hauch ſpannt krampfſcht ihren Lauf,
Er bläſt, — ſie ſproß zum Lorrbeer auf,
(Entblättert ſie nicht, ſpröde Schönen!)
So mags der Kriegesgöttin gehn,
Geſchmeidig ſey ihr Lorrbeer ſchön
Europens-Phöbus! dich, umſtreichlend hold zu krönen.

Vergötterungswürdiger größter Held!
Original voll Hypotheſen!
Blitz, undurchſchaubar, für die Welt,
Problem, zu Knoten reich, aufzulöſen!
Kern, unenthülſet, für die Zeit!
Kosmopolit der Ewigkeit!
Den Geiſt, vor dem ſich Kronen bangen,
Aus deſſen Strahl ihr Abglanz quillt,
Als ein ihm ſchildrend Ebenbild,
Wenn er den Todesſtaub Dir abgehaucht, zu zeigen.

Mich reitzt dein heimgeſucht Berlin,
Halbmentrend freudig dich zu ſehen.
Die Stadt eilt, vor das Thor zu ziehn,
Den frühſten Blick nach Dir zu drehen.
Scherz gaukelt loſ'ſer Knaben Schaar,
Dicht ſtellt ein Schwarm Dir Männer dar,
Neugierig Mutter, ſchwer von Kindern.
Bunt putzt vom Friedensband ein Strauß,
Das Schnitzwerk deines Hofes aus,
Anſchiſen ſcheint dein Greis der Jahre Laſt zu mindern.

So

So wiegt ſich Titus aus dem Meer
Auf Chryſopaznen Sonnenwagen.
Aurora hüpfet vor ihm her,
Der Welt den Morgengruß zuſingend.
Sein Zügel funkt elektriſch Licht,
Huld lächelt Grübchen ins Geſicht,
Der Thränenthau der Welt entſchleichet,
Brunſtwiehernd ſchnauft das Roß nur Luft
Bäumt auf den Hals — wölbt aus die Bruſt,
Trabt ſchenkelwechſelnd ſtolz, - ſchnarcht — ſpitzt das Ohr —
ſtampft — keuchet.

Verliegt fliegt, Schleyerfrey vom Flor,
Penelope mit keuſchem Blicke
Vlyſſens ofnem Arm zuvor
Bebt — druckt ihn ein, und prallt zurücke.
Ihr Auge jauchzt — die Wangen blühn,
Der Buſen wallt — die Hände glühn,
Abgleitſchend ſchlupfrig taumeln Kuſſe.
Ach! — flottert ſie — Mein — Mein Vlyſſ!
Biſt du es? — Ja du biſts gewiß!
So, Numa, klammert ſich dein Volk Dir an die Fuſſe.

Das

Das tausendzüngige Gerücht
Klatscht mit dem aufgeschwungnen Flügel
Erhöht Dein Bild ans Sonnenlicht,
Geschliffen auf der Wahrheit Spiegel.
Schaut, Völker, tönt es, Preussen zeigt
Den Helden, der euch übersteigt,
Spartaner, — Römer, — Alemannen!
Drauf überliefert es die Zeit
Zum Pomp der sichern Ewigkeit;
Ein Seraph starrt es an — küsst es, und trägt von dannen.

Unsterblichkeit! von dir allein
Kann Friedrichs Lob verbreitet werden,
Aetz du sein Denkmahl Sternen ein,
Nach weggeschnelltem Ball der Erden.
Wenn vor den Schauplatz dieser Welt
Sein abgerollter Vorhang fällt
(Schlaff, das er augenblicklich wanke)
Und wo der Sphären Triller klingt
Ein Pindar Adonien singt
Da glüh von Friedrichs Ruhm sein festlichster Gedanke.